

MEIN DING: PONTONIER-SPORTVEREIN

Im Weidling gross geworden

VON ZOÉ ITEN

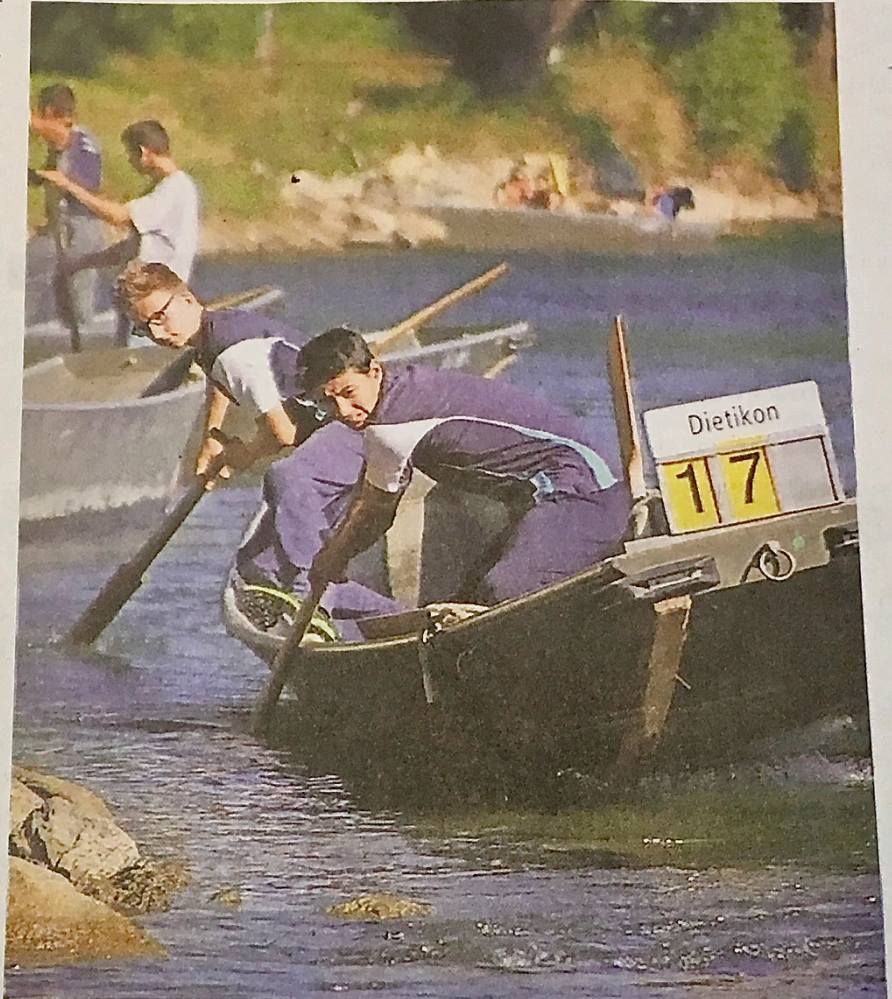
Entspannt sitzt Nicola Keller auf der grossen Terrasse des Pontonierhauses in Dietikon, das vor 80 Jahren von den damaligen Pontonieren gebaut wurde und als Vereinshaus dient. Keine zwanzig Meter nebenan rauscht die Limmat vorbei. Am Ufer sind einige Boote befestigt, die auf und ab schaukeln. Der 17-Jährige ist leidenschaftlicher Pontonier. Sein Vater ist Präsident des Pontonier-Sportvereins. Zuvor übte dessen Vater das Amt aus. So war es nur eine Frage der Zeit, bis auch Nicola Keller das Fieber packen würde.

Im Kindersitz wurde er einst ins Boot verfrachtet und ist so mit seinem Vater und Grossvater übers Wasser geglitten. Mit zehn Jahren gelang ihm zum ersten Mal alleine eine Flussüberquerung. Er hatte davor mit seinem Grossvater geübt. Diese grosse Hingabe hat sich bis heute bewährt. In der Regel ist der 17-jährige am Montag, Mittwoch und am Donnerstag auf dem Wasser anzutreffen. Und sicher auch noch einmal am Wochenende. Im Winter werden Kraft- und Ausdauerübungen im integrierten Fitnessraum im Vereinshaus absolviert.

Seit 2012 im Weidling

Die Kameradschaft mache dieses Hobby so besonders, sagt Keller. «Nach dem Training essen wir immer alle zusammen. Meistens grillieren wir und es gibt immer viel zu lachen.» Eine innige Freundschaft ist mit Nuri Schmed, seinem Teamkollegen entstanden. Seit 2012 stehen die beiden gemeinsam im Weidling, der leichter und schmaler ist als das Übersetzboot, in dem die Sportler ab zwanzig unterwegs sind. Kennen gelernt haben sie sich unter etwas eigenartigen Umständen. Als Schmed gerade einmal seit zwei Wochen im Verein dabei war, wurde er überraschenderweise an einen Wettkampf angemeldet. Sein damaliger Turnierpartner war der elf Jahre alte Keller.

Das Duo hat sich bis heute bewährt. Letzten Sommer gewannen die beiden Freunde bei der Schweizer Jungpontonier-Meisterschaft in Bern die Goldmedaille. Die Kombination aus grossem Trainingsaufwand, gepaart mit viel Kollegialität am Ufer, Konzentration und massenhaft Ehrgeiz auf dem Wasser, scheint aufzugehen. Allerdings ist dies



Nicola Keller (hinten) und Nuri Schmed verbindet eine lange Freundschaft. ZVG

nicht alles. Nach unzähligen Trainings haben sie auch eine Sensibilität für die taktischen Vorgänge entwickelt. «Ich spüre, wenn Nuri mehr Geschwindigkeit geben möchte, wenn er links und wenn er rechts gehen will. Umgekehrt ist es genauso. Ich glaube, genau das ist unser Erfolgsrezept» so Keller. Dieses Urvertrauen sticht sofort ins Auge, wenn die beiden auf dem Wasser stehen. Geredet wird fast gar nicht. Ihr nächstes grosses Ziel ist der Gewinn der Schweizer Meisterschaften in Olten diesen Sommer.

Mathematikstudium als Ziel

Ein anderes grosses Ziel verfolgt Keller neben dem Wasser. Derzeit besucht er noch die Kantonsschule. Danach würde er gerne Mathematik studieren. «Hauptsache etwas Einfaches», scherzt Kollege Schmed. Der

Schulstoff sei schon schwierig, sagt Keller, «aber wenn ich lerne, dann bin ich hoch konzentriert. Andere sehen daneben noch aufs Handy, sind abgelenkter.»

Für die beiden Freunde zählt aber nicht nur der Sieg. Es sei ein unglaubliches Gefühl, sich im Hochsommer während zweier Stunden zu verausgaben. «Wenn man danach völlig ausgehaut hier auf der Terrasse sitzt, kann man stolz sein auf die Leistung, die man erbracht hat.»

In der Rubrik «Mein Ding» stellen Limmattaler ihre Leidenschaft vor. Sind auch Sie «besessen» von einer Sache? Wollen Sie zeigen, was Ihr Ding ist? Dann schreiben Sie uns ein E-Mail an redaktion@limmattalerzeitung.ch oder einen Brief an Limmattaler Zeitung, Redaktion, Heimstrasse 1, 8953 Dietikon.

FINDE

Wo
hin

A

rin war.
mich da
heiratet
nen an
nicht al
hunger



sen. D
dass e
schie
derba
Dies
Lehr
eines
was
nota
Toc
Sie
ne M
gro
erst
stel
me
nic
au

Ich

ses

Lie

au

Le

fa

m

u

le

s

l

g

l